



Jugend macht Zukunft *#dubistpolitik*

#wählerisch – Am 26.09.2021 wählen gehen! | Rückblick Pfälzer Feriensommer
Neues aus den Jugendzentralen Kirchheimbolanden und Homburg |
Projektstand Dorfraum-Entwickler*innen

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 PROFIL

- 05 Du hast eine Stimme!
#wählerisch – Am 26.09.2021 wählen gehen!
- 06 Pfälzer Feriensommer in Pandemiezeiten

10 JUGENDPOLITIK

- 10 Gelebte Solidarität – Erfahrungen aus dem SoliCamp am Laacher See nach der Flutkatastrophe im Ahrtal

13 GREMIEN/JUGENDVERBAND

- 13 Bericht ELJV 19.06. und 11.09.2021

14 ZENTRALSTELLEN

- 14 20-jähriges JUZiläum der Prot. Jugendzentrale Kirchheimbolanden
- 16 Ministerpräsident Tobias Hans besucht die Prot. Jugendzentrale Homburg

18 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

- 18 Ländliche Region auf der Überholspur

20 FREIE JUGENDVERBÄNDE

- 20 Der VCP beteiligt sich an der U18-Wahl zur Bundestagswahl

21 PERSONALIA

- 21 Christina Nauerz, Johnanna März,
Tamara Kleinschmager

22 BIBLIOTHEK

- 22 Empfehlungen

24 KALENDER

- 24 Terminübersicht



S.

Pfälzer Feriensommer



S. 10

SoliCamp am Laacher See



S. 14

20-jähriges JUZiläum der Prot. Jugendzentrale Kirchheimbolanden



SCHLAGLICHT

In diesem Monat jährte sich die Erinnerung an den furchtbaren Terroranschlag, bei dem in den USA 3000 Menschen starben, zum 20. Mal. An vielen Orten wurde an diesem Tag an die Opfer und deren Angehörige gedacht. Auch in der Sitzung der Evangelischen Landesjugendvertretung, die an diesem Tag in Otterberg stattfand.

Dazu eine Begebenheit: Anfang August 2021 im saarländisch-französischen Grenzort Habkirchen. Im Rahmen der Europawoche zum Thema „deutsch-französische Freundschaft“ erzählte der alte Zöllner vom Leben in der Grenzregion zweier Länder, die sich Jahrhunderte lang gegenseitig als Erbfeinde bezeichnet haben. Er sagte: Nicht der Hass bestimmt das Leben von Menschen, sondern das Interesse aneinander. Er erzählte von seinem Schwiegervater, der den Irrsinn dieser Pseudofeindschaft auf den Punkt brachte. „Morgens hat er noch mit seinem Schwager auf der anderen Seite zusammen Kartoffeln ausgemacht und abends sollte er plötzlich auf ihn schießen“. Das Fazit des ehemaligen Grenzbeamten: Der Hass zwischen den Völkern dieser Erde ist nicht natürlich, sondern er ist politisch gewollt. Er wird den Menschen eingepflegt. Stellt man zwei Gruppen von jungen Männern aus zwei verschiedenen Ländern vor die Wahl, ein Gewehr oder einen Fußball zu ergreifen, dann werden sie sich für den Fußball entscheiden.

Vor 2000 Jahren sagte ein Mann in

einer Region, die von Hass und Gewalt geprägt war: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst Deinen Nächsten lieben und Deinen Feind hassen. Ich aber sage Euch: Liebet Eure Feinde und bittet für die, die Euch verfolgen“. Starke Worte! Wie wirken die Worte Jesu auf die Angehörigen der Opfer von 9/11 oder der Opfer des Anschlages auf die Diskothek Bataclan, dessen Prozess zurzeit in Frankreich wieder viele Wunden aufreißt? Ich weiß es nicht und ich frage mich selbst: Ist bei solch abgrundtief bösen Taten überhaupt noch Vergebung und Versöhnung möglich?

„Liebet Eure Feinde...!“ – das ist eine der größten Zumutungen für eine Menschheit, die sich immer noch in vielen Regionen dieser Erde unversöhnlich gegenübersteht. Viele Machthaber halten die Worte Jesu für gefährlich, weil sie kein Interesse an Versöhnung haben, sondern am Hass. Wem man Hass ins Herz pflanzt, den kann man steuern und ihm jede mitmenschliche Regung nehmen. So wie den Piloten, die die Flugzeuge in die twin tower gesteuert haben.

Aber trotzdem! Diese Botschaft Jesu von der Feindesliebe ist der Schlüssel dafür, dass Frieden und Versöhnung zwischen Nationen, Religionen und Ethnien überhaupt gelingen kann.

Denn „Liebet Eure Feinde“ – das heißt:

- nicht Gewalt mit Gegengewalt beantworten
- Unrecht entschieden mit Worten entgegen-

treten

- das Herz den Hassbotschaften verschließen
- den Dialog suchen
- gemeinsam um eine friedliche Konfliktlösung ringen
- Unterschiede akzeptieren
- und vieles mehr

Der Frieden beginnt vor unserer Haustür. In unserem persönlichen Leben, in der Evangelischen Jugend, in unserer Gesellschaft. Und er ist vollendet, wenn nicht mehr Hass das Zusammenleben prägt, sondern Menschlichkeit.

Ich weiß immer noch nicht, wie eine Versöhnung mit Menschen möglich ist, die meinen mit ihrem Terror auf der richtigen Seite zu stehen. Ich habe mich aber für den Weg Jesu entschieden und wähle den Frieden. Auch wenn er eine Zumutung ist und vielleicht auch der schwerere Weg. Aber ich bin überzeugt, dass er der richtige Weg ist und letztendlich zum Ziel führt. Zum Himmelreich, wie Jesus gesagt hat. Und das Himmelreich ist für mich der Friede auf Erden.



FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

LIEBE LESER*INNEN,

unser Land und die ganze Welt werden gerade massiv und möglicherweise mehr denn je gefordert. Pandemie, Klimakrise mit spürbaren schrecklichen Folgen für Mensch, Tier und Biosphäre – konkret z. B. durch die Flutkatastrophe an der Ahr – die fehlgeschlagene Afghanistan-Politik in Folge von 9/11 und vieles mehr.

Wir spüren – etwas muss sich grundlegend ändern. Wir brauchen eine Transformation im ökologischen Bereich, ein Umdenken in der Weltpolitik, ein Verabschieden vom „Immer größer, höher, weiter, schneller“, eine Reflexion von männlichen Macht- und Dominanzstrukturen sowie eine Digitalisierung, die all dem dient. Anders ist ein Leben in Frieden und in Gerechtigkeit für alle nicht möglich.

Wir können das niemandem – keinem anderen Staat oder Volk – verordnen, aber wir in Deutschland und Europa haben die Grundlagen, das Wissen und die tiefe Einsicht in diese Zusammenhänge und sind daher m.E. gefordert, die Transformationen ohne Verzögerungen, ohne Machtspiele und mit Freude und Neugier auf die Zukunft anzugehen.

Nichts Anderes sind wir den nachfolgenden Generationen schuldig!

Mit herzlichen Grüßen

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V. i. S. d. P.)

Redaktion: Jutta Deutschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg

Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzingler
EJaktuell erscheint im 70. Jahrgang, ISSN 0724-1518
Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz
Redaktion EJaktuell

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@ejpfalz.de
www.ejpfalz.de

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern

Auflage: 1700

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:

Mo–Do 8.30–12 Uhr und 14–16 Uhr, Fr. 8.30–12 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@ejpfalz.de

Bildnachweis/Quellen:

S. 3 shutterstock_1752529031.jpg
S. 5 Hintergrund, Logo: aej-Kampagne
S. 16/17: Staatskanzlei (Fotograf Oliver Dietze)
S. 20 Logo U18-Wahl, Quelle: <https://www.u18.org/start>
Wahlaufruf der Instagram Kampagne des VCP RPS;
Pinwand: Wahlaufruf der Instagram Kampagne des VCP RPS
Redaktionsschluss: 16.11.2021

KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará/Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzt.



Du hast eine Stimme!

Sei #wählerisch!

Wir rufen alle jungen wahlberechtigten Menschen dazu auf, zur Wahl zu gehen oder – wenn unter 18 Jahren – Euch zu informieren und auf andere Weise – z.B. durch Teilnahme an der U18-Wahl <https://www.u18.org/start> oder durch das Unterzeichnen des Aufrufs des Deutschen Bundesjugendrings <https://www.dbjr.de/xtra/wahlalterserken/> – Eure Meinung kund zu tun.

Ihr könnt so aktiv über die Zukunft unseres Landes und damit ganz direkt über Eure Zukunft mitbestimmen.

Die Werte und Standpunkte der Evangelischen Jugend Pfalz und der aeJ Deutschland können Dir einen Anhaltspunkt geben. Wir stehen für einen lebensbejahenden und lebenserneuernden Gott, was für uns Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit für alle Menschen sowie die Bewahrung der Schöpfung bedeutet.

Davon ausgehend haben wir Dir mal ein paar Kriterien zusammengestellt, die Du für die Überprüfung der verschiedenen Parteien und deren Konzepten zu Grunde legen kannst:

- ☑ Welche Partei hat die 4,6 % Erstwähler*innen im Fokus und will die Beteiligung von jungen Menschen verbessern sowie das Wahlalter ab 16 durchsetzen?
- ☑ Welche Partei steht für die Klimawende – und zwar sofort?
- ☑ Welche Partei hat das Thema Geschlechtergerechtigkeit und Diversity tatsächlich ganz oben auf der Agenda?
- ☑ Welcher Partei sind die Rechte von Kindern und Jugendlichen sehr wichtig und welche hat konkrete Konzepte, um Kinder- und Jugendarmut zu bekämpfen?
- ☑ Welche Partei brennt für die Demokratie?
- ☑ Welche Partei kann die Digitalisierung für alle deutlich beschleunigen und gleichzeitig deren politische und ethische Gestaltung schaffen?
- ☑ Welche Partei bekennt sich zu einem vereinten und demokratischen Europa?
- ☑ Welche Partei oder Personen sind in deinen Augen glaubhaft und haben echte Konzepte für wichtige Zukunftsfragen?
- ☑ Welche Partei setzt sich gegen Diskriminierung ein und steht für die Rechte marginalisierter Menschen?

Viele Infos zu diesen und mehr Themen gibt es unter <https://www.aej.de/waehlerisch>

Informiere Dich und nutze Deine Stimme!

Sei wählerisch!

Wahlcheck der Bundeszentrale für politische Bildung:
<https://www.wahl-o-mat.de/>

Wahlcheck für feministische und gleichstellungspolitische Themen:
<https://wahltraut.de/>

Wahlcheck zu sozialpolitischen Themen der Diakonie Deutschland:
<https://www.sozial-o-mat.de/>



Am 26. September wählen gehen.

PFÄLZER FERIENSOMMER IN PANDEMIEZEITEN: ES HAT SICH GELOHNT!

Zugegeben, in diesem Jahr war es ein großer Kraftakt, Freizeiten zu planen und durchzuführen. Es war verbunden mit sich häufig verändernden Richtlinien, großen Hindernissen sowie Unsicherheit bei Eltern und Teilnehmenden. Dennoch war es richtig, nicht frühzeitig abzusagen, sondern sich immer wieder neu auf die aktuelle Situation einzustellen, um umzusetzen, was möglich und vertretbar war – für die Kinder und Jugendlichen in unserer Region.

Die vielen strahlenden Gesichter der Kinder und Jugendlichen, die bei uns teilgenommen haben, zeigten: Es hat sich gelohnt!

„ Unsere Gesundheitsschutz- und Hygienekonzepte haben funktioniert! Auf keiner unserer Freizeiten hat sich jemand mit Corona infiziert (Stand heute). Überhaupt sind wir überglücklich, dass alle Teilnehmer*innen und Teamer*innen gesund und wohlbehalten von ihren Freizeiten zurückgekommen sind. Gott sei Dank. „Freizeiten im In- und Ausland durchzuführen, war die richtige Entscheidung. Sie waren genau das, was Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach der langen entbehrensreichen Zeit gebraucht haben: intensive Gruppenerfahrungen, Austausch mit Gleichaltrigen, neue Eindrücke und eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung.“

Michael Borger, Freizeitenreferent im Landesjugendpfarramt.



Anzahl der Maßnahmen und Teilnehmenden

Die genaue Anzahl unserer Maßnahmen und der Teilnehmenden, die wir in diesen Sommerferien erreicht haben, können wir noch nicht nennen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir die unter Pandemiebedingungen guten Zahlen von 2020 noch übertreffen werden. Wir werden die Zahlen sobald sie erhoben sind veröffentlichen.

DANKE!

Wir danken dem **Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration** für die Aufstockung der Fördermittel zur Umsetzung der Ferienmaßnahmen. Die steigenden Kosten konnten damit wenigstens zum Teil aufgefangen werden. Genauso, wie für die entsprechenden Anpassungen am 18. Juni im Hygienekonzept für Jugendarbeit – erst durch dieses Konzept waren Freizeitmaßnahmen in den Sommerferien wieder möglich.

Wir sind stolz auf unsere Teamer*innen. Ohne Sie geht es nicht!

Michael Borger bringt es auf den Punkt: „Dank gebührt vor allem auch unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihren Mut und ihr herausragendes Engagement sowie den Freizeitteilnehmer*innen und deren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen.“



UNTERWEGS NACH EUROPA

EN ROUTE VERS L'EUROPE

„Auf dem Weg nach Europa“ – unter diesem Motto begaben sich dreizehn Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene auf historische Spurensuche an der deutsch-französischen Grenze. Unter der Leitung von Landesjugendpfarrer Florian Geith und Referentin für Schüler*innen- und Gedenkstättenarbeit Karin Kienle ging es in der ersten Augustwoche um die nicht immer konfliktfreie Geschichte zwischen Deutschland und Frankreich und die Frage, wie aus (Erb-)Feind*innen Freund*innen werden können.

Der Ausgangspunkt der für alle Beteiligten sehr spannenden Unternehmung war das saarländische Kirkel, wo die bunte gemischte Gruppe an der Grenze zur französischen Region Lothringen für fünf Tage in einer Hütte des Pfälzerwaldvereins Quartier bezog. Es sollten intensive und erlebnisreiche Tage werden, voll mit Begegnungen und Eindrücken von einer Gegend, die bis lange nach dem Zweiten Weltkrieg noch durch eine Grenze geteilt war. Die steinernen Relikte der kriegerischen deutsch-französischen Vergangenheit – der Westwall bzw. „La ligne Siegfried“ auf deutscher und die Maginotlinie auf franzö-



sischer Seite – zeugen noch heute davon, dass der Frieden, in dem wir hier in Westeuropa seit mehr als 75 Jahren leben, keineswegs selbstverständlich ist, genauso wenig wie ein Europa ohne Grenzen, in dem wir heute, zumindest im Schengen-Raum, zu Hause sind.

Es waren aber nicht nur die eindrücklichen Führungen durch die einstigen Grenzbefestigungen in Kirkel und in Rohrbach-lès-Bitche und die Besuche im Zollmuseum in Habkirchen und im Europäischen Museum im luxemburgischen Schengen, die die Europawoche für die Teilnehmer*innen unvergesslich machen, es waren vor allem die spannenden Begegnungen mit Zeitzeug*innen von hüten und drüben, die z.T. weit über 80-jährigen Männer und Frauen aus Kirkel, für die die Bunkeranlagen fest mit ihrer Kindheit verbunden sind, der ehemalige Zöllner, der von seinem Alltag an der deutsch-französischen Grenze so fesselnd erzählen konnte und Frieda und Robert Fullhard, die die Gruppe am Fort Casso in Frankreich wunderbar bewirteten und zudem in fließendem Deutsch davon berichteten, dass Frieden nun dann wirklicher Frieden ist, wenn man sich kennenlernen und Freundschaften über die Grenzen hinweg pflegt. Was auch der Bürgermeister von Leidingen bestätigen konnte: die deutsch-französische Grenze verläuft in

seiner knapp 200 Einwohner*innen zählenden Gemeinde mitten auf (!) der Hauptstraße! Aber für ihn gibt es keine Deutschen oder Franzosen, sondern eben nur „Leidinger“ – die einstige Grenze hat ihre Bedeutung zum Glück verloren.

Die intensive Beschäftigung mit der sich vor unserer pfälzischen Haustür befindlichen europäischen Geschichte mündete am Abend des 6. August 2021 in der Beteiligung an einer Gedenkfeier am St. Germanshof in der Südwestpfalz, wo der studentischen Demontage der Schlagbäume an der deutsch-französischen Grenze nur fünf Jahre (!) nach der Beendigung des Zweiten Weltkriegs gedacht wurde.

Der gelungene Beitrag der Evangelischen Jugend – eine neu getextete Europa-Hymne, dazu ein Mobile mit 27 Sternen und zwölf prägnant formulierte Visionen für das künftige Europa – zeigte den versammelten Gästen und dem SWR-Fernsehen, dass die Vision eines geeinten Europas auch heute noch Bestand hat. Und dass es sich lohnt, allen nationalistischen und antidemokratischen Bestrebungen zum Trotz, sich für diese Idee zu begeistern.

KARIN KIENLE
REFERENTIN FÜR SCHÜLER*INNEN- UND
GEDENKSTÄTTENARBEIT
Landesjugendpfarramt



1. Freudig, einig, steht zusammen,
Friede herrscht in jedem Haus.
Vielfalt, Freiheit, offene Grenzen,
all das macht Europa aus.
Um den großen Wurf zu schaffen,
eines Tages eins zu sein,
müssen alle mit anpacken,
ganz egal ob groß, ob klein.

Ode an die Zukunft

2. Also kommt, lernt voneinander,
tretet füreinander ein.
Würde gilt es zu bewahren,
füreinander Mensch zu sein.
Wachsend wird ein Miteinander,
niemand trennt uns je entzwei.
Sorgsam woll'n wir Schöpfung schätzen –
Zukunft diesem Erdenteil.

3. Dass die Vielfalt wird zur Stärke
für das ganze Erdenrund.
Unsre Menschheit zu bewahren,
darin sehen wir den Grund.
Nicht mit Drohen, noch mit Zögern,
wird das je zu schaffen sein.
Nur mit Liebe und mit Hoffnung,
nur zusammen, nicht allein.

4. Freudig, einig, steht zusammen,
Friede herrscht in jedem Haus.
Vielfalt, Freiheit, offene Grenzen,
all das macht Europa aus.
Um den großen Wurf zu schaffen,
eines Tages eins zu sein,
müssen alle mit anpacken,
ganz egal ob groß, ob klein.



Mehr Informationen zur Konzeption des Projekts und/oder zu anderen Bausteinen der „Mobilen Gedenkstättenarbeit“ gibt es bei Florian Geith oder Karin Kienle im Landesjugendpfarramt:
✉ geith@ejpfalz.de | ✉ kienle@ejpfalz.de



GELEBTE SOLIDARITÄT

ERFAHRUNGEN AUS DEM SOLICAMP AM LAACHER SEE NACH DER FLUTKATASTROPHE IM AHR TAL



Fragen an Miriam Duttweiler, Referentin für Jugendverbandsarbeit bei der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) Rheinland-Pfalz.

In der Nacht auf den 15. Juli 2021 haben Wassermassen und Erdbeben, verursacht durch Starkregen das Ahrtal verwüstet. Viele Menschen starben, noch mehr verloren alles, was sie besessen haben. Das gilt für Erwachsene ebenso wie für Kinder und Jugendliche. Die Hilfsbereitschaft war groß. Auch Jugendverbände haben spontan Projekte organisiert und umgesetzt.

Wir haben im Redaktionskreis von EJ-aktuell beschlossen in dieser Ausgabe ein ganz besonderes Projekt vorzustellen, weil es schlichtweg großartig war und zeigt, zu welchen Solidaraktionen die Jugendverbände in Rheinland-Pfalz in der Lage sind.

Die rheinland-pfälzischen Verbände der DGB-Jugend, der Jugend des Arbeiter-Samariter-Bundes, der Naturfreundejugend, des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt und der Sozialistischen Jugend Deutschlands, Die Falken, entwickelten in wenigen Tagen das Soli Camp für Kinder und Jugendliche am Laacher See, bauten das Lager auf und schon am 26. Juli konnten Kinder und Jugendliche das Angebot nutzen mit Miriam Duttweiler, Referentin für Jugendverbandsarbeit bei der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) Rheinland-Pfalz und Mitarbeiterin in der Leitung des Camps, konnten wir ein Gespräch führen.

Volker Steinberg führte das Interview (V.S.) mit Miriam Duttweiler (M.D.)

V.S. MIRIAM, WAS HAT EUCH DAZU BEWEGEN DIESES CAMP FÜR KINDER UND JUGENDLICHE AUF DIE BEINE ZU STELLEN? WAS WAR EUER ZENTRALES ANLIEGEN?

M.D. Wie viele Menschen hatten auch wir angesichts der dramatischen Situation im Ahrtal das Bedürfnis zu helfen. Am bes-

ten mit dem, was wir gut können: Kinder zusammenbringen, sie stärken, sie spielen und sich entfalten lassen. Es ist schon eine schlimme Vorstellung, dass Kinder ihre Sommerferien inmitten einer solchen Katastrophe verbringen müssen, da wollten wir für etwas Leichtigkeit sorgen.

Nachdem dann auch noch bekannt wurde, dass es im Ahrtal Querdenker gab, die eine vermeintlich offizielle Kinderbetreuung angeboten haben, dachten wir: Jetzt erst recht! Mit Rückendeckung aus dem Jugendministerium, dem Landesjugendring und den örtlichen Jugendämtern fingen wir an zu planen und haben es tatsächlich geschafft innerhalb weniger Tage ein Camp aufzubauen. Wir wollten mit dem Tages-Camp den Kindern eine unbeschwertere Ferienzeit ermöglichen. Ein niedrigschwelliges Angebot mit Spiel und Spaß, inklusive Shuttle-Service und wer mochte, konnte auch übernachten und duschen. Also ein rundum-sorglos-Paket praktisch.

V.S. WIE IST ES ZU DIESER BREITEN ZUSAMMENARBEIT DER UNTERSCHIEDLICHEN JUGENDVERBÄNDE GEKOMMEN?

M.D. Zum Großteil konnten wir uns durch die langjährige gemeinsame Arbeit und natürlich die Arbeit im Landesjugendring. Die Falken hatten einen Aufruf gestartet, um ehrenamtliche Helfer*innen für Kinderbetreuungsangebote zu finden. Dadurch haben wir ziemlich schnell zueinander gefunden und gesagt: Wir machen das jetzt, aber es muss schnell gehen! Die Falken hatten bereits Kontakt zum örtlichen Jugendamt und auch schon mit Landesjugendring gesprochen, die Naturfreundejugend das Haus am Laacher See organisiert, das Jugendwerk der AWO Rheinland stellte umgehend Zelte und Spielmaterial zur Verfügung und der ASB hat auf die Schnelle mehrere Kleinbusse bereitgestellt.

V.S. HABT IHR MIT DEM JUGENDMINISTERIUM UND MIT DER JUGENDHILFE VOR ORT KOOPERIERT? WIE LIEF DAS? WIE HABEN DIE BEHÖRDEN EUCH UNTERSTÜTZT?

M.D. Eine Zusammenarbeit mit den Behörden war uns von Anfang an sehr wichtig. Zum einen, um vor Ort zu zeigen, dass wir nicht irgendwer sind, sondern hier als anerkannte Träger der Jugendarbeit unterwegs sind und zum anderen auch um ideale Unterstützung zu haben, die uns von allen Seiten ziemlich schnell zugesagt wurde. So wussten wir schnell, dass wir auf erhöhte Fördergelder zählen konnten und auch den ideellen Rückhalt in den Ämtern und im Ministerium hatten. Der Landesjugendring hat auch sofort begonnen uns dort den Rücken zu stärken.

V.S. FÜR EIN SOLCHES PROJEKT WIRD DAS NÖTIGE MATERIAL GEBRAUCHT, TEAMER*INNEN, KOCHTEAMS WERDEN GEBRAUCHT. FINANZEN MÜSSEN ZUR VERFÜGUNG STEHEN. WIE KONNTET IHR SO SCHNELL AGIEREN UND IN KÜRZESTER ZEIT ALLES ORGANISIEREN VON UNTERKUNFT, VERPFLEGUNG, PROGRAMM, BETREUUNG, CORONA-HYGIENEPLAN ETC.

M.D. Jetzt, da ich die Frage höre, denke ich mir auch: Das klingt ja total wahnsinnig. Aber wir haben es geschafft. Von der vagen Idee bis zum Aufbau der ersten Zelte vergingen knapp 5 Tage. Durch langjährige Verbandsarbeit, gute Vernetzung sowie die unglaubliche Hilfsbereitschaft der unterschiedlichsten Menschen und unserer Verbände hat es hingehauen. Neben der gesamten Infrastruktur wie Zelte, Haus, Busse etc. halfen uns natürlich auch die (Sach-) Spenden enorm weiter. Und ohne das grandiose ehrenamtliche Team, dass sich aus den unterschiedlichsten Menschen zusammengefunden hat, hätte das Camp in der Form nicht stattfinden können.

V.S. DANN KAMEN DIE ERSTEN KINDER UND JUGENDLICHEN IM LAGER AN, KANNST DU BESCHREIBEN, WIE DAS LIEF, WIE WAR DER ANFANG, WIE ENTWICKELTE SICH DAS LAGER? WAS HABT IHR DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN ANGEBOten? WELCHE



ERFAHRUNGEN HABT IHR GEMACHT MIT DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN AUS DEN BETROFFENEN GEBIETEN?

M.D. Nachdem die Infrastruktur und das erste ehrenamtliche Team bereitstanden, flatterten natürlich nicht gleich die Anmeldungen für unser Tages-Camp rein. Das



kam erst nach und nach. Wir haben das Camp durch aufsuchende Arbeit vor Ort bei Anlaufstellen, Familien und Privatpersonen bekannt gemacht. Im Camp-Büro glühten die Drähte heiß: Anlaufstellen vor Ort anschreiben, Pressearbeit, Angebotsplanung, Spenden und Ehrenamtliche koordinieren und so viel mehr.

Nach der ersten Woche mit einer Handvoll Kindern, starteten wir mit weiteren Anmeldungen in die zweite Woche und wuchsen von Tag zu Tag. Viele haben uns gefragt, wie die Kids so drauf waren und ich muss ganz ehrlich sagen: Es war ein Zeltlager wie jedes andere – inklusive spielen, toben, lachen, streiten, Süßigkeiten, aufgeschlagene Knie etc. Uns ging es darum, dass die Kinder raus aus ihrem Alltag konnten, was uns auch gelungen ist. Dass die Ereignisse aber nicht spurlos an den Kindern vorbeigegangen sind, haben wir zum Beispiel daran gemerkt, dass ein paar Kinder Angst um ihre Sachen bekamen als es anfang zu regnen. Dennoch standen die Ereignisse rund um die Flut nicht im Fokus. Während des Camps standen wir aber in Kontakt zu Traumatherapeut*innen und Seelsorger*innen, die uns mit Rat und Tat



zur Seite standen. Auch für den Fall, dass sich eine Situation ergibt, die professioneller Unterstützung bedarf.

V.S. WIR HABEN WÄHREND DER CORONAZEIT ERLEBT, DASS KINDER UND JUGENDLICHE NICHT SO HÄUFIG IM ÖFFENTLICHEN FOKUS STEHEN, WENN DANN IN IHRER ROLLE ALS SCHÜLER*INNEN. WIE WÜRDST DIE ÖFFENTLICHE AUFMERKSAMKEIT FÜR EUER PROJEKT BEWERTEN?

M.D. Die Öffentlichkeit hat schnell reagiert und unser Angebot war in diversen Facebook-Gruppen, im Radio und es gab sogar eine dpa-Meldung. Das hat uns natürlich sehr geholfen, um das Angebot in der Region bekannter zu machen, weitere Ehrenamtliche zu finden und Spenden zu generieren. Zudem kam von vielen Kanälen die Rückmeldung, dass unser Projekt bekannter gemacht werden muss und toll ist, gerade weil die Kinder im Fokus stehen. Was wir von Anfang an abgelehnt haben: Fernsehteams, die die Kinder filmen und interviewen wollten. Uns ging es darum den Kindern eine gute Zeit zu bereiten und sie aus ihrem Alltag rauszuholen. Wir finden: Die Bedürfnisse und das Leiden von Kindern unter der Flutkatastrophe, der pandemischen Situation und unter dem Klimawandel muss einen lauten Platz abseits voyeuristischer Fernsehbilder finden. Gefreut haben wir uns deshalb auch über den Besuch von Politiker*innen, die sich über unsere Arbeit informiert haben. Hier konnten wir auch jugendpolitische Forderungen einbringen, denn nur mit einer gut aufgestellten Jugendarbeit und Jugendhilfe können wir auch auf so kurzfristige Notsituationen reagieren.

V.S. WURDE DAS THEMA KLIMAKRISE BZW. URSACHEN DER FLUTKATASTROPHE VON DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN THEMATISIERT? SPIELTE ES WÄHREND DES CAMPS EINE ROLLE?

M.D. Ab und an kam das Thema durchaus auf, allerdings seltener, als man meinen könnte. Wir wollten den Kindern eine kurzfristige Flucht aus ihrem Alltag ermöglichen, da hätte es nicht gepasst, das Thema aktiv anzusprechen. Aber gerade in den Gesprächen zwischen den Kindern und Jugendlichen wurde es schon diskutiert, wir haben uns als Helfende aber bewusst nicht daran beteiligt.

V.S. WAS IST DEIN PERSÖNLICHES FAZIT? WAS IST DIR NOCH BESONDERS WICHTIG, DARÜBER ZU SAGEN UND/ ODER ANDEREN JUGENDVERBÄNDEN MITZUTEILEN?

M.D. Mich hat die enorme Hilfsbereitschaft und Unterstützung für die Menschen in den betroffenen Regionen beeindruckt und gezeigt, dass Solidarität nicht nur eine Worthülse ist. Und auch, dass wir als Verbände es in der Krisensituation geschafft haben spontan ein Zeltlager auf die Beine zu stellen. Das zeigt mir, wichtig Jugendarbeit ist und was wir können: Räume schaffen für Freizeit und Entfaltung. Gerade in Krisenzeiten, in denen die Belange junger Menschen oft hinten runterfallen, müssen wir gemeinsam laut werden.

VOLKER STEINBERG
Referent für Jugendpolitik
Landesjugendpfarramt

BERICHT DER EVANGELISCHEN LANDESJUGENDVERTRETUNG (ELJV)

ELJV-SITZUNGEN AM 19.06.2021 UND AM 11.09.2021

Die Sitzung am 19. Juni 2021 begann mit der Vorstellung der Gemeinschaftsjugend als Mitglied der ELJV und der Einführung in die neue Organisationsstruktur des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes (EGV) als deren Dachverband. Bei der Gelegenheit verabschiedete sich Reiner Schlingheider als langjähriger Geschäftsführer des EGV Pfalz.

Neben den Berichten aus dem Landesjugendpfarramt, dem Martin-Butzer-Haus, den Freien Jugendverbänden und dem Sprecher*innen-Kreis, berichteten Volker Steinberg über Neuerungen und Entwicklungen in der Jugendpolitik. Die scheidenden Jugendvertreter*innen aus der Landessynode Dominik Blauth und Alessa Holighaus informierten von der abschließenden Sitzung der Synode am 16. und 17. April 2021. In der Sitzung am 11. September berichteten dann Fabian Jungbär und Anna-Lea Friedewald als die neuen Vertreter*innen von ihren ersten Erfahrungen in der Landessynode. Wir freuen uns besonders, dass Anna-Lea Friedewald bei der konstituierenden Sitzung der neuen Synode vom 08. bis 10.07.2021 in die Kirchenregierung gewählt wurde.

Die **Sitzung vom 19. Juni 2021** war von zwei Themenschwerpunkten geprägt. Jutta Deuschel und Ronald Rosenthal führten in die Bedeutung von Social Media in der Öffentlichkeitsarbeit ein und berichteten darüber, welche Kanäle die einzelnen Gruppen in der Evangelischen Jugend bereits nutzen, welche Kanäle für welche Zielgruppe geeignet sind und was die Herausforderungen der nächsten Zeit sein werden.

Richtig spannend wurde es beim Austausch zu den Fragen:
Was bringt mich durch Corona? Was brauchen junge Menschen jetzt am meisten?
Was beschäftigt euch gerade?

Durchgehend wurde die Bedeutung sozialer Kontakte betont. Familie, Freunde, gute Online-Angebote aber auch geregelte Arbeitsabläufe, ein strukturierter Alltag und Musik wurden als Kraftorte in der Pandemie genannt. Auf die Frage was junge Menschen jetzt brauchen, wurden neben sozialen Kontakten Respekt und Feingefühl im persönlichen Umgang angemahnt. Außerdem forderten die Delegierten, dass die Politik junge Menschen in ihrer ganzen Person und nicht nur als Schüler*innen wahrnimmt und die besondere Situation für Studierende endlich in den Fokus ihrer Entscheidungen rückt. Spannend auch die Antworten auf die Frage was die Delegierten im Moment beschäftigt. Neben der Freude auf die Sommerferien und die anstehenden Freizeiten wurde deutlich, dass Corona alle Lebensbereiche dominiert. Sowohl im Arbeitsumfeld als auch im persönlichen Bereich führen die wechselnden Bestimmungen zur Verunsicherung.

Die Auswirkungen auf unser Zusammenleben als Gesellschaft werden mit großer Sorge beobachtet, das gilt sowohl für den Rechtsruck in unserer Gesellschaft, als auch für den Umgang mit Konflikten, die durch unterschiedliche Meinungen entstehen. Die persönlichen Einschätzungen der Delegierten zu den Auswirkungen der Pandemie auf das Leben von Kindern und Jugendlichen wurden in der **Sitzung vom 11. September 2021** durch die Ergebnisse der ISM-Studie zu Jugend und Corona ergänzt. Anne Grossart, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für sozialpädagogische Forschung in Mainz (ISM) war der Sitzung digital zugeschaltet. Sie erläuterte die Ergebnisse der Studie¹ und stand für Rückfragen zur Verfügung.

Als weiterer Gast konnte die ELJV

Oberkirchenrätin Marianne Wagner in dieser Sitzung begrüßen. Frau Wagner teilt die Sorge der Delegierten bezüglich des Zusammenlebens nach der Pandemie. Sie betonte, dass es wichtig sei herauszufinden, was die Menschen jetzt von uns als Kirche wollen und brauchen. Dies ist besonders schwierig, da sich die Landeskirche in einer Zeit der Umbrüche und einem Prozess der Umstrukturierung befindet. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spielt dabei eine wesentliche Rolle und muss in jedem Fall als eigenständiger Dienst erhalten bleiben. In der anschließenden Diskussion waren die Umstrukturierungsprozesse innerhalb der Landeskirche dann auch das vorherrschende Thema. Wird es ein Zentrum Ev. Kinder- und Jugendarbeit geben? Wird dieses im Martin-Butzer-Haus angesiedelt? Wie geht es im AGGD-Prozess im Blick auf das Landesjugendpfarramt weiter? Wie läuft die Arbeit in den „Laboratorien“? Marianne Wagner betont, dass der Prozess noch offen ist, im Landeskirchenrat diskutiert wird, aber noch nichts entschieden sei.

Abschließend betonten die Mitglieder der ELJV noch einmal die Wichtigkeit des Martin-Butzer-Hauses als Ort der Ev. Jugend ist und baten die Oberkirchenrätin sich im Landeskirchenrat dafür einzusetzen, dass dieses Haus auch künftig als Haus für die Jugend erhalten bleibt.

HEIDRUN KRAUß
Geschäftsführende Referentin
Landesjugendpfarramt

¹ https://www.ism-mz.de/fileadmin/uploads/Publikationen/Ergebnisbericht_Corona-Jugendbefragung_RLP.pdf

20-JÄHRIGES JUZILÄUM IN DER PROT. JUGENDZENTRALE KIRCHHEIMBOLANDEN

Seit dem 1. März 2001 gibt es die Jugendzentrale in Kirchheimbolanden – also dieses Jahr genau 20 Jahre!

Schnell war uns, dem Dekanatssprecher*innenkreis klar, dass das auf jeden Fall ein Grund zum Feiern ist. Nach monatelanger Planung war es am 11. und 12. September dann endlich soweit: Wir konnten mit „alten und neuen Hasen“ feiern was in 20 Jahren aus drei Kellerräumen geworden ist, nämlich unsere JUZ.



Am Samstagnachmittag luden wir zu einem „Abend der Begegnung“ in den Dekanatshof in Kirchheimbolanden ein. Egal, ob Jungspund oder Alteingesessene, alle waren zu diesem Abend herzlich eingeladen. Unter Berücksichtigung der 3G-Regel – versteht sich ja von selbst.

Los ging es mit Kennlernspielen, denn auch, wenn jede*r jemanden kennt, so kennt nicht jede*r jede*n und es ist doch schon eine ganze Zeit lang her, dass man sich gesehen hat. Außerdem bieten Kennlernspiele ja auch die Möglichkeit, sich noch einmal besser kennenlernen und vielleicht auch Dinge über die anderen Mitarbeitenden zu erfahren, über die man in Gesprächen eher selten spricht.

Nach dem Start war viel Zeit sich auszutauschen, Gesellschaftsspiele zu spielen

„Wenn es einen Ort gibt,
an dem man Menschen finden kann,
die einen so annehmen, wie man ist.
Also mit all seinen Ecken und Kanten,
dann ist das dieser hier.“

Die JUZ. Unsere JUZ:
Hier ist Platz für jeden einzelnen von uns.
„Egal, wie laut oder leise,
egal, wie ruhig oder aufgedreht,
introvertiert oder extrovertiert,
schon lange dabei oder zum ersten Mal da,
hier ist Platz für dich.“

und an einer kleinen Kreativ-Aktion teilzunehmen. Für diese war quer über dem Hof eine Wäscheleine gespannt und Zettel und Stifte auf den Tischen bereit. Alle waren eingeladen ihre schönste JUZ-Erinnerung festzuhalten.

Bekocht wurden wir vom Vorgänger unseres aktuellen Jugendreferenten

Matthias Vorstoffel, nämlich Thomas Klein. Thomas ist unser Freizeitkoch auf dem Aschbacherhof und weils dort immer sehr gut schmeckt, war uns klar, dass wir auch an diesem besonderen Tag gerne seine Kochkünste genießen wollten. Es gab superleckeres Chili mit und ohne Fleisch und weil wir für unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen gutes Wetter haben wollten, wurde natürlich alles aufgegessen. Passend zum Abendessen eröffnete unsere KIBar, dabei konnte wir unser eigen für das MAF 2019 angeschaffte Autokennzeichen KIBAR 19 nochmal von der Wand in der JUZ holen. In Schichten servierte unser Dekanatssprecher*innenkreis den Teilnehmenden (alkoholfreie) Cocktails, Limo oder Bier. Später wurden die Crêpes das absolute Highlight, denn Crêpes machen gehört bei uns zu den Grundfähigkeiten eines jeden Mitarbeitenden.

In alter JUZ-Manier durfte zu einem gelungenen Tag eine Andacht nicht fehlen. Gehalten wurde diese von Pia Benker und Jacqueline Stilgenbauer zum Lied „Komm wie du bist“ (s. Einklinker li.) von Wilhelmine.

Ganz vorbei war der Abend nach der Andacht allerdings noch nicht, denn nach der Andacht versteigerten Joel Rummer und Simon Risser alte und neue Gesellschaftsspiele, die auf unseren Freizeiten leider nicht gespielt werden. Vom Erlös möchten wir neue kaufen, die dann hoffentlich auch gespielt werden. Mit noch mehr Crêpes und guten Gesprächen am Lagerfeuer haben wir den Abend dann ausklingen lassen.

Nach einer eher kurzen Nacht wurden alle, die in der JUZ übernachtet hatten, um 7:15 Uhr von Matthias mit den typischen „Letzter-Freizeittag-Weckliedern“ geweckt.

Nach einem guten Frühstück ging es direkt in die Paulskirche zu unserem **Jugendgottesdienst „Heimat in der JUZ“**. Musikalisch wurden wir dabei vom Jugendposaunenchor der Pfalz, unter der Leitung von Katharina Gortner und dem neuen Landesposaunenwart Matthias Fitting, und unseren Mitarbeitenden Anna Risser und Alexander Müßig unterstützt. Gestaltet wurde der Gottesdienst von unserem DSK und unserer Dekanatsjugendpfarrerin Marie-Luise Lautenbach. Vielen Dank für eure Unterstützung bei diesem wunderschönen Jugendgottesdienst!

Nach dem Nachspiel erfolgte ein nahtloser Übergang zu unserer **Spieleshow „Wer weiß denn sowas? JUZ spezial“**. Wie bei der Originalshow hatten sich die Besucher*innen zu Beginn des Gottesdienstes hinter zwei Teams verteilt – dem Team Dominke und dem Team Wüst. Wie die Namen schon verraten war unser Dekan aus Kirchheimbolanden, Stefan Dominke, Kapitän des einen und unsere Kirchenprä-



Hinten, v. l. n. r.: Dekanatsjugendpfarrerin Marie-Luise Lautenbach, Jacqueline Stilgenbauer, Jugendreferent Matthias Vorstoffel, Alexander Müßig, Alyssa Lachmann, Elisa Rink, Gregor Fred Nunweiler. Vorne, v. l. n. r.: Pia Benker, Joel Rummer, Jugendreferent Simon Risser. Auf dem Bild fehlt: Michelle Hüttel.

sidentin Dorothee Wüst Kapitänin des anderen. Dekan Dominke wurde von Sabine Wienpahl, designierte Verbandsbürgermeisterin aus Kirchheimbolanden, unterstützt, während Landrat des Donnersbergkreises Rainer Guth im Team der Kirchenpräsidentin Wüst die richtigen Antworten suchte.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde unserer Ehrengäste ging es auch schon direkt los mit den Fragen. In zwölf Kategorien mussten die Teams Fragen zu unterschiedlichsten Bereichen der JUZ möglichst richtig beantworten. Und wie der Name schon sagt, waren diese nicht mit Logik zu beantworten – frei nach dem Motto „Wer weiß denn sowas?“. Eine Beispielfrage zur Kategorie Essen und Trinken: „Warum mussten die 40 Teilnehmenden und 10 Mitarbeitende beim Teenagerzeltlager 2011 zwei Stunden auf ihr Abendessen warten?“ Frau Wüst und Herr Guth entschieden sich für Antwortmöglichkeit A: „Weil Mäuse sämtliche Brotvorräte angeknabbert hatten und Matthias nach Neustadt fahren musste um Nachschub zu holen.“ Dies war aber falsch, denn Matthias hatte 150 Eier zu wenig in den Kaiserscharnteig gemacht, be-

ziehungsweise von allen anderen Zutaten für 150 Personen zu viel. Nach den zwölf Kategorien hatten wir einen Gleichstand von 4 Richtigen bzw. 2000 €, und selbst nach der Masterfrage, bei der die Team einen gewissen Betrag setzen und diesen verdoppeln oder verlieren konnten, hatten wir Gleichstand von 3000 €. Also musste unsere Schätzfrage die Entscheidung bringen: Wie hoch ist der Turm von allen Ikea-bechern die im Kinderkino von 2008–2020 insgesamt gespült wurden? Team Dominke tippte 5000 Meter, Team Wüst einigte sich auf 1000 Meter. Damit war die Entscheidung gefallen, denn der Turm ist gerundet 865 Meter hoch (haben wir ausgerechnet, weil wir tatsächlich nicht genügend Ikea-becher haben, um es zu testen).

Damit entschied das Team Wüst die Show für sich und gewann die beim Gottesdienst gesammelte Kollekte für die Anschaffung einer Go-Pro für die JUZ. Außerdem versprach Landrat Rainer Guth, dass er seine falsche Antwort aus der Kategorie Essen und Trinken wieder gutmachen wollte und er in einem unserer Zeltlager im Erdbeertal einen Tag für die Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen kochen wollte. Wir freuen uns darauf! Herzlichen Glückwunsch noch einmal an Frau Wüst und Herr Guth!

Insgesamt war es ein Wochenende, welches sogar noch schöner und besser war, als wir es uns gewünscht hatten. Vielen Dank an alle Menschen die uns in den letzten 20 Jahren unterstützt haben – auf die nächsten 20 mit mindestens genau schönen Momenten und Menschen!

PIA BENKER UND JACQUELINE STILGENBAUER
(Erweiterter DSK Kirchheimbolanden)





MINISTERPRÄSIDENT TOBIAS HANS BESUCHT DIE PROT. JUGENDZENTRALE HOMBURG

Am 20. Juli 2021 besuchte der Ministerpräsident des Saarlandes, Tobias Hans, im Rahmen seiner diesjährigen Sommertour die Prot. Jugendzentrale Homburg.

Im Rahmen dieses Besuchs wurde den Jugendforen in Homburg und im Saarpfalz-Kreis, die durch die Jugendzentrale Homburg betreut werden, der erste Günther-Deegener-Preis des Kinderschutzbundes Saarland verliehen.

Die Veranstaltung begann mit einem Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Jugendzentrale, der Jugendforen und dem Kinderschutzbund auf der Festung Hohenburg oberhalb von Homburg. Die Idee zu diesem Treffen war in einer gemeinsamen Videokonferenz der Jugendforen mit dem Kinderschutzbund entstanden und hatte zum Ziel, dass sich beide Gruppen, die vom ehrenamtlichen Engagement leben, näher kennenlernen konnten. Auch der Ministerpräsident kam zu diesem Treffen. Bei einem gemeinsamen Spaziergang unterhielt sich Tobias Hans vor allem mit den jungen Menschen. Man merkte

sehr deutlich, dass es ihm wichtig war, sich ein umfassendes Bild über die Evangelische Jugend im Dekanat Homburg und über die Jugendforen machen zu können.

Im Garten des Siebenpfeifferhaus in Homburg hatte die Jugendzentrale eine kleine Gartenparty organisiert, hier fand dann die Preisverleihung durch den Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, Stefan Behr, statt. Die Jugendforen, gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“, organisieren Projekte von und für

junge Leute zur Förderung von Demokratie und Vielfalt sowie gegen Diskriminierung. Wesentliches Ziel der Jugendforen, so Stefan Behr, sei die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen am Diskurs in jedem Alter. Beispielsweise haben die Jugendforen mehrfach die Landesschülervertretung im Saarland unterstützt, Schüler*innen einer Homburger Förderschule einen Theaterbesuch in Saarbrücken ermöglicht oder bei der Finanzierung eines Projekts des Christian-von-Mannlich-Gymnasium Homburg



zu den UNESCO-Zielen für nachhaltige Entwicklung geholfen.¹ „Diese Uneigennützigkeit hat die Jury überzeugt“, fasste Behr die Begründung der Jury zusammen. In einem Grußwort erinnerte Joachim Türk, Mitglied im Bundesvorstand des Kinderschutzbundes, an das Engagement des Namensgebers Günther Deegener.

vielen Jahren in der Ev. Jugend und den Jugendforen engagiert ist. Hier finde man die Plattform für junge Menschen, um sich auszuleben und eigenen Ideen umzusetzen. Das gelinge nicht zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung durch die hauptamtliche Begleitung der Prot. Jugendzentrale Homburg.

ist mit 2.500 Euro dotiert, das Geld soll nun in die Arbeit des Jugendforums eingebracht werden.

Ministerpräsident Tobias Hans fasste in einer kurzen abschließenden Ansprache die gewonnenen Eindrücke zusammen. „Es ist bemerkenswert, was die Jugendlichen hier vor Ort leisten und mit welchem Engagement sie für ihre Rechte eintreten.“ Er zeigte sich sichtlich beeindruckt, wie die Arbeit der Ev. Jugend und der Jugendzentrale Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung prägt.

Die Gartenparty endete in einem fröhlichen Miteinander und guten Gesprächen bei Schwenkbraten und veganen Salaten.

Impressionen zum Besuch unter https://www.saarland.de/stk/DE/aufgabenprojekte/projekte-aktionen/sommertour-mp/2021/dos_sommertour-mp-2021.html?pos=6 und https://www.flickr.com/photos/saarland_de/albums/72157719486550011

TOBIAS COMPERL
Jugendreferent
Prot. Jugendzentrale Homburg

¹ Mehr zum Engagement der Jugendforen siehe EJ aktuell 1/2017.



v.l.n.r.: MP Tobias Hans, Stefan Behr (Vors. Kinderschutzbund), Julian Schöndorf, Amira Seel, Simon Ohl, Lea Ziegler, Moritz Schmid, Marco Grund, Simon Schöner.

Stellvertretend für das Jugendforum und die Evangelische Jugend bedankte sich Marko Grund bei Kinderschutzbund und Ministerpräsident. „Im Jugendforum werde ich als Jugendlicher und Mensch wahrgenommen [...] und durch die Jugendzentrale bin ich zu dem Mensch geworden, der ich heute bin.“, sagt der 23-Jährige, der seit

Der Günther-Deegener-Preis erinnert an den 2017 verstorbenen Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Homburger Universitätsklinik. Er galt als bundesweit führender Experte in Fragen von Kindeswohlgefährdung. Ehrenamtlich war Deegener selbst 24 Jahre lang Vorsitzender des Kinderschutzbunds Saarland. Der Preis



v.l.n.r.: MP Tobias Hans, Joachim Türk (im Hintergrund), Mitarbeiter der Staatskanzlei und re. außen Tobias Comperl. S. 16 u.: MP Tobias Hans mit Simon Schöner, Lea Ziegler, Marco Grund und Fabian Müller (vom Adolf-Bender-Zentrum, der mit T. Comperl das Jugendforum betreut.)



LÄNDLICHE REGION AUF DER ÜBERHOHLSPUR

Strukturlotsen, Smart City und Dorfforschung nehmen an Fahrt auf

Ein weiterer Meilenstein innerhalb der Initiative „Alte Welt im Aufbruch“ ist geschafft, den Ende Juni hat Bundesministerin Julia Klöckner offiziell die Förderbescheide über insgesamt eine Millionen Euro an die Landräten der Kreise und den Vorsitzenden des Landkreistages Rheinland-Pfalz, Landrat Günther Schartz überreicht. Die Strukturlotsen haben dabei den Auftrag, kreisübergreifend innovative Projekte zu begleiten, die relevanten Akteur*innen zusammenzubringen und gemeinsam zukunftssträchtige Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Dabei wurde den Landkreisen jeweils ein Strukturlotse mit einem bestimmten Themenfokus zugeteilt. Landkreis Kusel kümmert sich schwerpunktmäßig um den Tourismus, der Landkreis Kaiserslautern um die Innenentwicklung, der Landkreis Bad Kreuznach legt den auf die Gesundheit und der Strukturlotse im Donnersbergkreis spezialisiert sich auf das Thema Wirtschaft. Ein fünfter Strukturlotse wird seinen Sitz in der Ideenschmiede in Reipoltskirchen erhalten.

Darüber hinaus erhielt der Landkreis Kusel die Bewilligung als Smart City Modellregion. Das Projekt zielt darauf ab die digitale Modernisierung auf dem Land voranzutreiben und innovative Ideen in die Tat umzusetzen. Mögliche Projekte könnten beispielsweise ein Zentrum für Telemedizin, Konzertübertragungen ins Altenheim oder eine Mobilitäts-App, welche die Angebote des ÖPNV mit alternativen Fortbewegungsmitteln verknüpft.

Auch die Jugend schläft nicht, den die Dorfforschung der Dorfraumentwickler*innen ist in vollem Gang. Mittlerweile sind Jugendliche in zahlreichen Dörfern der Alten Welt aktiv. Beispielsweise in **Gangloff**. Bereits im November letzten Jahres trafen sich Jugendliche um das Dorf mittels des Internets zu untersuchen. Dabei wurde der Ort und die umliegende Region aus der

Vogelperspektive analysiert und erste Hypothesen zum Leben in und um Gangloff formuliert. Nach einer pandemiebedingten Auszeit konnten die Dorfraumentwickler*innen dann Mitte Juni endlich vor Ort in Aktion treten. An zwei Tagen gastierte der Alte-Welt-Spiele-Wagen in Gangloff, um mit den Dorfbewohner*innen ins Gespräch zu kommen und weitere Infos für das Forschungsvorhaben zu erhalten. Daran anschließend fand eine Dorfexploration statt, an der sich zahlreiche Jugendliche beteiligten. Zudem konnten bereits mehrere Interviews mit Dorfbewohner*innen

als Treffpunkt für jung und alt dienen und Begegnungen und Austausch ermöglichen. Der Wunsch der Dorfbewohner*innen ist es die Jugend in den Planungsprozess einzubeziehen. In diesem Kontext beteiligen sich die Dorfraumentwickler*innen mit ihrer Forschungstätigkeit.

In **Niederkirchen** stieß das Angebot der Dorfraumentwickler*innen ebenso auf rege Beteiligung. Am 24.08. fand dort ein erstes Treffen zusammen mit der Jugendsozialarbeiterin Patricia Brill-Schording und dem Ortsbürgermeister Wolfgang Pflieger statt. Zahlreiche Jugendliche aus



Erstes Treffen der Dorfraumentwickler*innen in Niederkirchen.

geführt werden. Diese werden zur Zeit transkribiert und anschließend gemeinsam ausgewertet.

Auf einem ähnlichen Stand befindet sich die Dorfforschung in **Nußbach**. Seit Frühjahr 2021 plant Nußbach einen Mehrgenerationenplatz anzulegen. Dieser soll

Niederkirchen und der umliegenden Region versammelten sich um über den aktuellen Stand und die Zukunft des Ortes zu diskutieren. Dabei erhielten die Anwesenden spannende Infos zur finanziellen Situation des Ortes und der umliegenden Region. Herr Pflieger berichtete von geplanten

Baumaßnahmen, bürokratischen Hürden und zukünftigen Visionen. Das Treffen soll als Ausgangspunkt für eine umfangreiche Dorfforschung dienen. Ziel der Forschung ist es Expertise zu generieren um zukünftige soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklungen erfolgreich zu bewältigen. Darüber hinaus sind weitere Aktivitäten in Finkenbach, Mehlbach, Relsberg und Wörsbach geplant.

Neben ihren Forschungstätigkeiten beteiligten sich Dorfraumentwickler*innen an zahlreichen Ferienaktionen in der Region. So waren die Dorfraumentwickler*innen am 11. und 12. August zu Gast in Niederkirchen. Mit dabei war der „Alte-Welt-Bau-Wagen“. Die anwesenden Besucher konnten sich so ein erstes Bild von den Möglichkeiten machen, die den Dorfraumentwickler*innen für ihre Forschungstätigkeiten zur Verfügung stehen. Der „Alte-Welt-Bau-Wagen“ dient als zentraler Treffpunkt bei den Forschungsvorhaben in den Dörfern der Region. In den kommenden Wochen sollen diese im Rahmen einer Graffitiaktion gestaltet werden. Hierzu sind alle Jugendlichen aus der Region der Alten Welt und der umliegenden Dörfern herzlich eingeladen.

Von Montag den 16.08. auf Dienstag den 17.08.2021 besuchten die Dorfraumentwickler*innen **Finkenbach** und haben zusammen mit Pfarrer Andreas Echternkamp das Konfiprogramm für die Finkenbacher



Dorfexploration in Nußbach.

Konfirmand*innen gestaltet. Neben einem bunten Programm aus Schnitzeljagd, tonen und Übernachtung mit Gruselgeschichten, sowie einer Nachtwanderung, erhielten die anwesenden Jugendlichen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Dorfraumentwickler*innen.

Darüber hinaus waren die Dorfraumentwickler*innen zu Gast beim Sommerferienprogramm in **Mehlbach**. Mit im Gepäck hatten sie zahlreiche Großraumspiele die begeistert ausprobiert und getestet wurden. Zusammen mit Marialuisa Predieri wurden zudem Bastelangebote durchgeführt.

Als eine weitere Station des umfangreichen Sommerprogramms waren die Dorfraumentwickler*innen zusammen mit dem "Alte-Welt-Spiele-Wagen" in **Wörsbach**. Zahlreiche Besucher*innen kamen um die Spiele zu testen und einen heiteren Nachmittag zu verbringen. Für Verpflegung war mit Kuchen, Getränken und Kaffee ebenfalls gesorgt.

Jedes Jahr findet zudem an wechselnden Orten im Landkreis Kusel eine Familienwanderrallye statt. Diese wird vom Landkreis in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Verbänden durchgeführt. Auch die Dorfraumentwickler*innen beteiligten sich, dieses Jahr zum zweiten Mal, mit ihren Spielen und übernahmen eine der insgesamt sieben Stationen. Trotz mäßigen Wetterverhältnissen kamen zahlreiche Familien und stellten sich fordernden Aufgaben, lösten knifflige Rätsel und bewiesen ihr Geschick bei den Wurfspielen.

Wenn auch Du Interesse hast Dich an den Forschungsvorhaben zu beteiligen, melde Dich bei den Dorfraumentwickler*innen.

☎ 06364-1757233

oder schreib eine Mail an info@dorfraum-entwickler.de

LUKAS WIRTH

Jugendreferent

Die Dorfraum-Entwickler*innen

mit Sitz in der Ideenschmiede Alte Welt
Entwicklungszentrum ländlicher Raum



Gemeinsame Dorfbegehung in Gangloff.

DU HAST DIE WAHL!

DER VCP RPS BETEILIGTE SICH AN DER U18-WAHL ZUR BUNDESTAGSWAHL



U18-WAHL?

WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Die U18-Wahl ist eine bildungspolitische Initiative für Kinder und Jugendliche in Deutschland, welche immer 9 Tage vor einem offiziellen Wahltermin stattfindet. Mitmachen konnten hierbei ausnahmslos ALLE Minderjährigen, denn auch sie haben Fragen, Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf politische Themen, welchen die Jugendwahl unter dem Motto „Du hast eine Stimme. Lass sie raus!“ Gehör verschafft.

Getragen wird die Initiative vom Deutschen Kinderhilfswerk, dem Deutschen Bundesjugendring, den Landesjugendringen, vielen Jugendverbänden und dem Berliner U18-Netzwerk.

DIE WELT EIN BISSCHEN BESSER ZURÜCKLASSEN ALS WIR SIE VORGEFUNDEN HABEN

In diesem Jahr beteiligte sich auch der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Rheinland-Pfalz/Saar (VCP RPS) an den Jugendwahlen zur Bundestagswahl. Dazu wurden in fünf Ortsgruppen Wahllokale für minderjährige Pfadfinder*innen, aber auch Kinder und Jugendliche außerhalb des Verbandes, eingerichtet. Gewählt wurde unter anderem sogar auf Lagern und Fahrten, aber auch im VCP RPS Landesbüro in Lamsheim hatten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen.

Innerhalb des demokratisch organisierten VCP haben Pfadfinder*innen schon von

klein auf die Möglichkeit, das Verbandsleben aktiv mitzugestalten. Durch die Beteiligung an der U18-Wahl bot der VCP RPS jungen Menschen die Chance auch außerhalb des Verbandes ihre Stimme abzugeben, ihre eigenen Werte zu vertreten und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten. Um bei der U18-Wahl aktiv zu sein ist es übrigens ganz egal wie intensiv sich bisher schon mit dem Thema Politik auseinandergesetzt wurde. Denn es gilt: aus Neugierde wächst politische Bildung, ganz nach dem pfadfinderischen Grundsatz „learning by doing“.

Bei Einsetzung des Artikels wurden die offiziellen Ergebnisse der U18-Wahl noch nicht veröffentlicht. Mittlerweile sind alle Ergebnisse der U18-Wahl unter u18.org zu finden.

POLITISCHE AUFKLÄRUNG ÜBER SOCIAL MEDIA

Was sind Wahlen eigentlich?

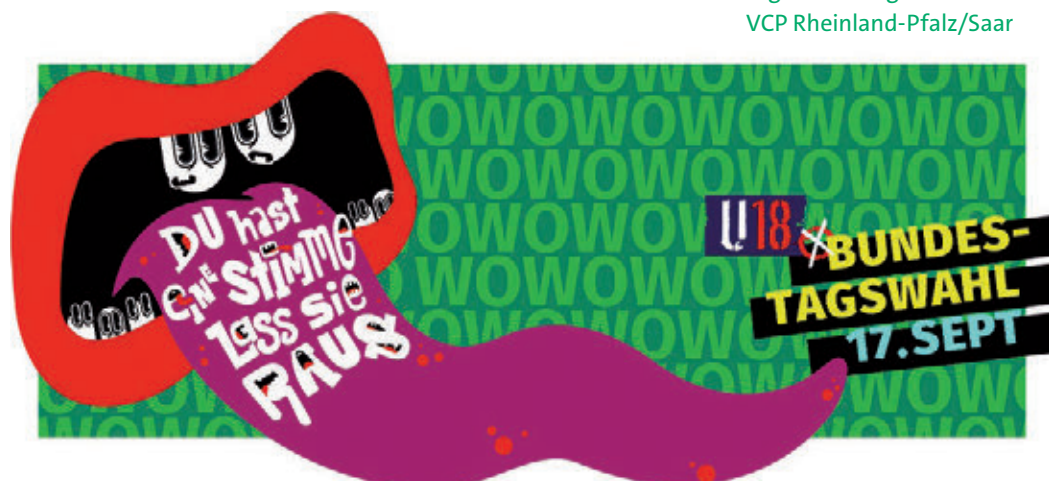
Welches Ziel verfolgt eine Wahl und wie ist diese aufgebaut?

All dem sind wir auf unserem Instagram Profil ([vcprps](https://www.instagram.com/vcprps)) durch unsere Kampagne zur Bundestagswahl 2021 auf den Grund gegangen.

Schau am besten gleich mal rein und mach dich bereit für die anstehende YBundestagswahl!

Lisa Thiergärtner

Jugendbildungsreferentin
VCP Rheinland-Pfalz/Saar





JOHANNA MÄRTZ **NEUE JUGENDREFERENTIN IN DER PROT. JUGENDZENTRALE SPEYER**

Mein Name ist Johanna März, ich bin 24 Jahre alt, verheiratet und darf seit Mai Jugendreferentin und „das neue Gesicht“ in der Jugendzentrale in Speyer sein.

An der pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg habe ich den Bachelor „Bildungswissenschaft“ studiert und beende aktuell noch meinen Master „Erwachsenenbildung“. Voller Begeisterung darf ich die Nachfolge von Paul Neuberger antreten und bin gespannt, was die Zeit in der Jugendzentrale so mit sich bringt und freue mich, alle Personen rund um die JUZ kennenzulernen.

Die ersten Freizeiten habe ich nun hinter mir und bin bereit für die nächsten Abenteuer.

CHRISTINA NAUERZ **JUGENDREFERENTIN IM PROT. STADTJUGENDPFARRAMT KAISERSLAUTERN**

Ich bin Christina Nauerz, 29 Jahre alt und seit Juni 2021 als Jugendreferentin im Prot. Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern tätig.

Nach meiner Schulzeit absolvierte ich zunächst die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin – allerdings habe ich schnell gemerkt, dass das „gewisse Etwas“ fehlt. Also studierte ich im Anschluss Soziale Arbeit.

Da ich bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich als Gruppenleiterin tätig bin, freue ich mich nun umso mehr, nicht nur in meiner Freizeit mit Kinder und Jugendlichen in Kontakt zu sein, sondern auch in meinem beruflichen Alltag.



TAMARA KLEINSCHMAGER **BILDUNGSREFERENTIN IM FSJ**

Mein Name ist Tamara Kleinschmager und ich bin neue Kollegin im Referat Freiwilligendienste des Diakonischen Werks mit Außenstelle in Kaiserslautern in Bürogemeinschaft mit dem Landesjugendpfarramt. Ich bin 27 Jahre alt und habe Anfang des Jahres meinen Master in „Integrative Sozialwissenschaft“ mit Schwerpunkt Kompetenzentwicklung abgeschlossen. Während meines Studiums sammelte ich Erfahrungen als Integrationsfachkraft an einer KiTa und pädagogische Betreuung in der teilstationären Betreuung. Bevor ich meinen Weg zurück in die Jugendarbeit fand, war ich als Verbandsreferentin tätig. Nebenher unterstütze ich weiterhin den Lehrstuhl Philosophie der TU Kaiserslautern mit meiner Leidenschaft für Medizin- und Pflegeethik. Ich freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen und die Zusammenarbeit!



NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die vorgestellten Materialien können in der Bibliothek Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

✉ schoen@ejpfalz.de | ☎ 0631 3642-013

In der Rolle als haupt- oder ehrenamtliche*r Mitarbeiter*in in der Jugendarbeit, als Pfarrer*in oder Vorgesetzte*r etc. wird man täglich mit unterschiedlichen Menschen konfrontiert. Mit manchen gestaltet sich der Umgang schwierig, z.B. weil es keine gemeinsame Wellenlänge gibt, die andere Person sich nicht ausreichend gewürdigt sieht oder man reagiert selbst mit Unsicherheit und macht dabei große Fehler. Die folgenden Bände geben Anregungen für eine bessere Kommunikation.

Eva Schön



Gundlach, Helga B.

RECHTE PAROLEN KOMPETENT KONTERN. EIN WEGWEISER FÜR DIE PSYCHOSOZIALE UND PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Göttingen: 2020.

« Wenn wir nicht langsam etwas gegen dieses Muselmanenpack unternehmen, geht unser Land unter ! » oder « ...die Flüchtlinge wollen doch nur abkassieren bei uns ! » usw. Ob bei der gemütlichen Familienfeier, im Unterricht, in der Straßenbahn, beim Betriebsausflug, nach dem Gottesdienst oder dem Besuch am Krankenbett. Derartige Parolen können einem immer unvorbereitet treffen. Die meisten Menschen kommen aus der damit einhergehenden Schockstarre nicht heraus und sind hilflos. Hinterher ist der Ärger groß, weil man nicht angemessen reagieren konnte. Im ersten Teil gibt es viele Hintergrundinformationen die helfen sollen, bestimmte Situationen besser zu verstehen und einzuschätzen. Dazu gehört das Erkennen des « Musters » (Stereotype, Parolenhopping oder die « Berufung auf die Meinungsfreiheit » etc.) der anderen Person und mögliche Reaktionen. Sodann gibt es Tipps zur Klärung von Handlungsoptionen. Im zweiten Teil werden Alltagssituationen geschildert, denen ein jeweiliger Kommentar mit Lösungsansätzen folgt. Anregungen und Übungen für alleine oder zu zweit runden den Band ab.



Franck, Norbert.

PRAXISHANDBUCH KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ. DIE SCHLÜSSELQUALIFIKATION FÜR STUDIUM UND BERUF.

Weinheim: 2019.

Was ist die Alternative zum Schweigen, Aneinander-Vorbeireden, zum Runterputzen und Trotzen? In dem Band geht es um Kritik, statt meckern und mäkeln, faule Ausreden und sonstige Verhaltensweisen, die eine befriedigende Kommunikation verhindern. An zahlreichen Beispielen im Beruf, der Partnerschaft, in Freundschaften etc. zeigt der Autor Kommunikationstechniken auf, mit denen konstruktive Lösungen gefunden werden können. Die Anregungen helfen, selbstbewusster aufzutreten, Beziehungen zu verbessern, vernünftig mit Kollegen*innen und Vorgesetzten umzugehen und sich durch Fragen nicht verunsichern zu lassen. Die Angst vor « Problemgesprächen » kann abgebaut werden. But last, not least hat auch die Kommunikation im Netz ihre Tücken. Dazu gibt es hilfreiche Tipps.

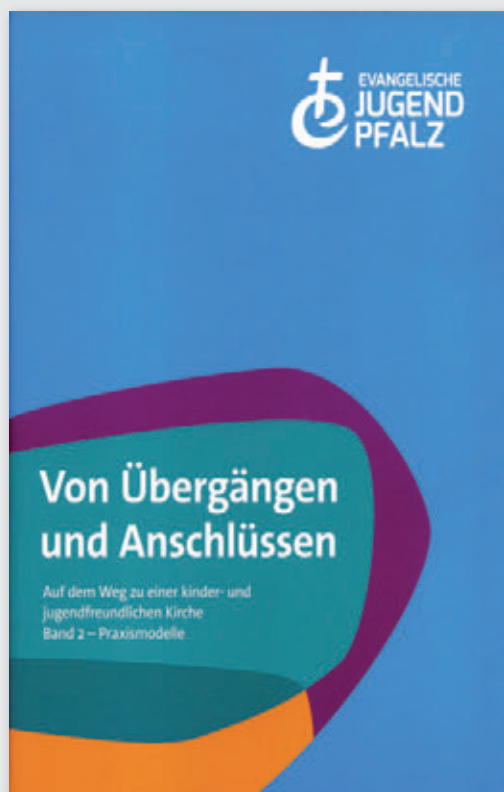


Zoller, Karen:

SCHWIERIGE MITMENSCHEN. SO GEHEN SIE SOUVERÄN MIT IHNEN UM. 2. AUFL.

Reinbeck: 2016.

Der « schwierige Mitmensch » fordert zur Selbstreflexion heraus ! Spätestens dann, wenn alle Bemühungen ihn zu verändern gescheitert sind. Entscheidend sind dabei die Fähigkeiten « Brücken zu bauen » und « Grenzen zu setzen ». Dadurch verringert sich die Gefahr, sich festzufahren, sich ausbeuten zu lassen oder sich die Zähne an Unveränderlichem auszubeißen. Vorschnelle Urteile (zu starrköpfig, renitent...usw.) sollte man nicht als Ausrede benutzen, um sich vor einer möglichen Klärung zu drücken. Vielmehr sollte zunächst versucht werden, die Sichtweise des anderen zu verstehen und mögliche Bedürfnisse festzustellen. Daraus könnte sich der Grund für bestimmte Verhaltensweisen erklären. Aber auch das eigene « Ende der Fahnenstange » darf nicht zu kurz kommen, wenn keinerlei Signale erkennbar sind, dass das Gegenüber zur Kooperation bereit ist. Kritische Gedanken zum Zeitgeist im gesellschaftlichen Kontext runden den Band ab.



DER ZWEITE TEIL DER BROSCHÜRE "VON ÜBERGÄNGEN UND ANSCHLÜSSEN – AUF DEM WEG ZU EINER KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHEN KIRCHE" ist erschienen. Darin werden Beispiele von gelingenden Modellen aus der Praxis vorgestellt.

Die Broschüre kann demnächst auch auf der Homepage der Evangelischen Jugend Pfalz heruntergeladen und als Printprodukt bezogen werden.

KALENDER



**24.09. –
26.09.2021** **Sprecher*innenkreis (SK 3)
der Evangelischen Jugend Pfalz**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

**12.11. –
14.11.2021** **Mitarbeiter*innenforum
der Evangelischen Jugend Pfalz**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

23./24.11.2021 **Zentrale Fachtagung**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

27.11.2021 **Evang. Landesjugendvertretung**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

15.01.2022 **Neujahrsempfang**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

25./26.01.2022 **Martin-Butzer-Haus-Tagung**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

**11.03. –
13.03.2022** **Sprecher*innenkreis (SK 1)
der Evangelischen Jugend Pfalz**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim